Abonnementspreis:
in Görlitz vierteljährlich 10 Sgr., durch alle Königl. Postämter 12 Sgr.

Inserate:
die dreispaltige Corpuszeile 9 Pfennige.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich dreimal: Sonntags, Dinstags und Donnerstags.

Expedition:
Petersstraße No. 320.

Görlitzer  Anzeiger.

№ 119. Sonntag, den 10. Oktober **1852.**

Politische Uebersicht.

Es ist angeordnet worden, unverzüglich mit Aufnahme von Listen der Wähler zur zweiten Kammer vorzugehen, da die Wahlmänner am 25. huj. gewählt werden sollen, und man darf daher annehmen, daß die Absicht vorwaltet, beide Kammern ehebaldigst im Monat November zu eröffnen, also nicht erst am Schlusse dieses Normalmonates. Bei den jetzigen schwierigen Verhältnissen, wo Preußen, wie es scheint, wieder ein Mal auf sich allein angewiesen ist — was in gewisser Beziehung ein Glück zu nennen ist — kann es dem Volke nur wünschenswerth sein, daß sich die Regierung Sr. Majestät mit den Vertretern der Nation umgiebt, und sie kann dies Mal um so mehr auf eine starke Majorität rechnen, als die energischen Schritte, welche in der Zollvereinssache zur Wahrung der Ehre und Würde Preußens gethan worden sind, die allseitige Zustimmung im Volke gefunden haben. Daß die Kreuzzeitungspartei ihre alles Maaß überschreitende Opposition gegen die bestehende Regierung auch in die Kammern hineintragen wird, ist außer Zweifel. Sie verlangt stürmisch: Abschaffung der beschworenen Verfassung, Wiederherstellung aller Adelsprivilegien, mithin sie verlangt „zu herrschen". Die Verblendung dieser Maulwurfspartei geht soweit, daß sie die Wiedereinführung der Erbunterthänigkeit der Bauern, die Hofedienste und wo möglich das ganze Mittelalter wieder herstellen möchte, wenn sie nur die Macht dazu hätte. Der Ton, in welchem die Partei durch ihr Organ, die Kreuzzeitung, zu dem Publikum spricht, ist alles Anstandes, aller Bildung und Gesittung bar, es ist die Sprache der Leidenschaft, des Uebermuthes und Hasses. Die demokratischen Blätter haben ihrer Zeit nicht giftiger und frecher die bestehende Regierung angegriffen, als die Kreuzzeitung es jetzt thut. Es wenden sich daher auch die Ruhigen, Verständigen und Wohlmeinenden von dieser Partei ab und die Schaar der „Vorwärts im Rückschritt" rufenden Kavaliers nimmt täglich ab, so daß in Berlin vom Aufhören der Kreuzzeitung gesprochen wird. — Die Provinziallandtage gehen nun allgemach zu Ende. Der schlesische Landtag, der am Mittwoch geschlossen werden sollte, hat noch eine neue Vorlage über die Bildung von Hilfskassen erhalten und ist der Schluß desselben auf diese Weise noch zu erwarten. — In der schweren Frage über den Zollverein erscheint als Wichtigstes, daß die Bewohner der Zollvereinsstaaten jetzt wo der Bruch, die Sprengung des Vereines unvermeidlich zu sein scheint, plötzlich erwachen und ihre Stimmen erheben. In Darmstadt hat die Kammer in der Sitzung vom 4. Oktober ein Tadelsvotum gegen die Sieben beschlossen und den Antrag gestellt: den Zollverein zu erhalten, und erst nach dessen Neugestaltung mit Oesterreich zu verhandeln. In Sachsen mehren sich die Deputationen, welche die Regierung mit gleichen Anträgen antreten, und der sächsische Minister des Innern, Herr von Friesen, der sich der österreichischen Politik nie angeschlossen hat, ist plötzlich abgegangen, so daß Herr Beust nunmehr ganz freien Spielraum hat, mit Pfordten, Schimpff und Hassenpflug den Reigen der österreichischen Polka weiter zu tanzen. Die sächsischen Regierungsblätter sind inspirirt mit Artikeln, welche das Volk belehren sollen, wie Preußen ganz allein den Zollverein gebrochen, weil es befehlen wollte anstatt vertragsmäßig zu handeln. Das Volk pflegt solche offizielle Leithammelartikel gar nicht zu lesen und wer sie liest, weiß, was sie zu bedeuten haben. In diesem Punkte weiß jeder Betheiligte am besten, wo der Schuh drückt, und wenn er drückt, wird die Leipziger Muhme keinem Menschen persuadiren können, es sei dieses Schuhdrücken eine Wohlthat, ein Glück. Preußen hat den Vertrag mit Hannover geschlossen, um den Zollverein zu erweitern. Es hat ihn allein geschlossen, weil er sonst nicht zu Stande gekommen wäre. Es hat allen Zollvereinsstaaten in ihren freiesten Willen gestellt, sich dem erweiterten Vereine anzuschließen; es hat endlich, nachdem keine definitive Antwort zu erzielen war, einen Präklusivtermin stellen und, da dieser fruchtlos verlaufen war, die Konferenzen abbrechen müssen. Und dies ist nun der Zwang, die Befehlshaberei, welche ihm vorgeworfen wird. Es ist nur absichtlicher Verblendung möglich, der Regierung Sr. Majestät ein vertragswidriges Verfahren vorzuwerfen. Aber man wußte das klare Verhältniß zu trüben, indem man den alten Popanz von preußischen Eroberungsgelüsten aufsteckte, und so haben sieben Männer das letzte deutsche Institut vernichtet, welches außer der gemeinschaftlichen Sprache noch die Nation zusammenhielt, — freilich zu Oesterreichs Aerger, das einen solchen Damm gegen seine religions-politischen Bestrebungen längst mit Neid betrachtete und daher schon vor Jahren „die Sprengung des Zollvereins" als seine Aufgabe verkündete. Jetzt steht der Herr v. Pfordten triumphirend vor dem Schreibtische: du hast's erreicht, Oktavio! — Eigentlich aber liegt er krank zu Bette und scheint also vor Freuden krank geworden zu sein. Herr Hassenpflug aber fühlt sein Müthchen gekühlt an dem bösen Preußen; nur die Sorge um das neue Anlehen verbittert ihm den Jubel.

Besser gelang es dem Prinzen Lucian Bonaparte, welcher nach Homburg kam, sich auf Haynau's Stuhl setzte und in kurzer Zeit ½ Million Francs in die Tasche steckte, womit er vergnügt nach Paris zurückgekehrt ist. In Folge dieser Verluste an erlauchte Personen soll — und wir hoffen, daß es wahr sei — die Spielhölle in Homburg sich selbst geschlossen haben. Lucian in Paris hätte also ein gutes Werk gestiftet und sein großer Anverwandter Louis wird sich des deutschen Geldes freuen. Die französischen Zeitungen sind voll des Jubels, der den Präsidenten auf seiner Reise begleitet. Privatbriefe, in deutschen Blättern veröffentlicht, melden dagegen, daß im Süden wenig Sympathieen für den neuen Kaiser seien, ja, daß er hier und da nicht nur kalt, sondern mit Drohungen empfangen worden sei.

Deutschland. Berlin. Es lautete die vierte Proposition, welche Preußen behufs weiterer Berathung in der Berliner Zollkonferenz gemacht hatte, dahin, daß es angemessen erschiene, Zollvereins-Konsuln zu ernennen; es wurden aber bei den vorläufigen Verhandlungen über diesen Punkt so bedeutende Ausstellungen dagegen gemacht, besonders in Hinsicht auf die Möglichkeit der Bestallung solcher Konsuln durch einen Zollverein, der von keiner auswärtigen Macht anerkannt sei, daß es den Anschein gewann, Preußen würde genöthigt sein, bei der definitiven Beschlußnahme über diesen Punkt, seine vierte Proposition fallen zu lassen. Jetzt hat, wie die Zeitungen schon gemeldet, Oesterreich mit Sachsen und Baiern einen derartigen Vertrag wegen gemeinsamer Anstellung solcher Konsuln abgeschlossen, welche verpflichtet und berechtigt sein sollen, die Unterthanen der drei genannten Staaten in ihren Handelsbeziehungen in auswärtigen Plätzen zu vertreten. Wie wir früher auf den zwischen Oesterreich und Baiern abgeschlossenen Donau-Schifffahrts-Vertrag vom 22. Juni 1852 hingewiesen haben, so dürfen wir auch nicht unterlassen, den obigen neuen Vertrag, welchen Oesterreich mit zwei Staaten geschlossen, welche gegenwärtig noch Mitglieder des Zollvereins sind, besonders ins Auge zu fassen, um durch derartige Thatsachen auf den konsequenten Gang der österreichischen Politik in den deutschen Handelsange-

legenheiten hinzuweisen und dadurch darzuthun, daß an eine Rückkehr der oben genannten beiden Staaten zum preußischen Zollverein sobald wohl nicht zu denken ist, wofür außerdem die jetzige Ministerial-Veränderung in Dresden, die einen der Hauptbeförderer des Zollvereins, den Herrn von Friesen, aus dem Amte entfernt, hinlänglich sprechen möchte. — In der Zollvereins-Angelegenheit gehen uns einige Mittheilungen zu, die wir nach der Quelle, aus der sie fließen, für begründet halten müssen. Nach denselben steht die neue Konferenz, welche in München stattfinden wird, hauptsächlich zu dem Zwecke bevor, um der hannöverschen Regierung gemeinsame Propositionen der Koalitionsregierungen zu machen. Die Absicht soll in dieser Beziehung wesentlich dahin gehen, Hannover zu einem bestimmten Rücktritt von dem Septembervertrage zu bewegen, ohne diesem Staate weitere Verbindlichkeiten aufzulegen, wogegen man auf Seiten der Koalition bindende Garantien für den Fall geben will, daß Hannover nach dem Zustandekommen der projektirten Verbindung der süddeutschen Staaten zu diesen in vertragsmäßige Beziehungen treten wollte. Der Urheber dieses Projekts soll Hr. Hassenpflug sein. — In Betreff der Wahlen zur zweiten Kammer, die, wie wir vor Kurzem gemeldet haben, vor den Wahlen zur ersten Kammer stattfinden werden, hat der Minister des Innern bereits die erforderlichen Anordnungen an die Bezirksregierungen erlassen. Als Termin für die Wahl der Wahlmänner ist meist der 25. Oktober, für die Wahl der Abgeordneten der 3. November festgesetzt worden. — In Schlesien und Posen ist an mehreren Orten wegen der Cholera-Epidemie das Abhalten der Jahrmärkte untersagt worden.

* Schlesien. Der Hüttendirektor Hahn aus Sprottau ist nunmehr von der französischen Regierung an Preußen ausgeliefert worden. Es bestätigt sich, daß noch erhebliche Fonds bei ihm gefunden worden sind. In sehr kläglich gehaltenen Briefen, die er von Paris aus geschrieben, schiebt er die Schuld seines Entweichens auf eheliche Mißverhältnisse, während bekannt ist, daß er gerade im Punkte der Treue selber kein Tugendspiegel gewesen ist. Von den Gläubigern, welche durch ihn große Verluste erleiden, nennt man auch zugleich die Dessauer Bank und ein Breslauer Handlungshaus. — Die Chaussee von Reichenberg über Neuwelt nach Schreibershau kann zu keiner Vollendung kommen, obgleich von beiden Seiten die erheblichsten Schwierigkeiten überwunden sind. Die preußische Strecke war beinahe fertig und jetzt hört man, daß der Weiterbau ganz aufgegeben sei, was für Böhmen sehr empfindlich wäre, da jene reich bevölkerte Gegend meist auf die Getreidezufuhr aus Schlesien angewiesen ist. Jetzt hat sich in Neuwelt ein Komitee für diese Angelegenheit gebildet, welches eine Eingabe an die Reichenberger Handelskammer gerichtet hat, mit der Bitte, die Vollendung der Riesengebirgsstraße zu vermitteln. Die Handelskammer hat beschlossen, das Gesuch befürwortend an das Ministerium in Wien zu bringen. Die noch auszubauende Strecke beträgt ungefähr eine Ausdehnung von zwei Stunden. — In Schlesien wird der Mangel an Lumpen zur Papierfabrikation immer mehr fühlbar, da die Lumpen, welche emsiger als je aufgesammelt werden, zumeist in das Ausland geschafft werden. Da dieses Material durch keine Industrie vermehrt werden kann, es vielmehr lediglich dem Zufalle unterliegt, wie ergiebig der Ausfall ist, so dürfte ein Ausfuhrverbot der Lumpen — als nothwendige Ausnahme von der Regel — wohl gerechtfertigt sein.

Hannover, 5. Okt. Die „Hannoversche Presse" sagt, sie könne die Mittheilung, daß die hannoversche Regierung mit dem 1. März 1853 die erhöhete Steuer ins Leben treten zu lassen beabsichtige, und bereits die erforderlichen Einleitungen zu einer schärfern Besetzung der in Frage kommenden Grenzen treffe — aus guter Quelle bestätigen.

Stuttgart, 4 Okt. Ueber den Gang der Zollvereinsunterhandlungen und über den Stand der Frage enthält heute der Staatsanzeiger einen langen, offenbar aus amtlicher Feder fließenden Artikel, worin am Schluß die Eventualität einer süd- und mitteldeutschen Zollgruppe in Aussicht gestellt, aber auch jetzt schon eine Zolleinigung mit Oesterreich als leicht möglich hingestellt ist, da von der Kaiserl. Regierung Vorschläge gemacht seien, welche die Trennung von Preußen ganz unbedenklich machen würden, während volkswirthschaftlich überwiegende Vortheile sich böten.

Lausitzisches.

** Rothenburg, 7. Oktober. Am 14. September d. J. hatte der Bauerssohn Johann Jentsch aus Zschorna bei Hochkirch in Sachsen das Unglück, auf dem Galgenberge bei Cunnersdorf von seinem mit Kalk beladenen Wagen herabzustürzen und so am Kopfe beschädigt zu werden, daß er wenige Stunden darauf starb. — Rothenburg und seine Umgegend scheinen in diesem Jahre vom Schicksal ausersehen, fortwährend durch Brände heimgesucht zu werden. Noch ist der Brand von Lodenau in sehr frischem Andenken, als die Bewohner am 3. Oktober d. J., Abends in der 10. Stunde, schon wieder durch die Sturmglocke in Schrecken gesetzt wurden. Das Feuer betraf diesesmal jedoch nur eine Leerhäuslernahrung in Tormersdorf, die aber total abbrannte. Den Tag darauf, den 4. Oktober d. J., ertönte abermals der unheilbringende Feuerruf. Zwei Scheunen wurden ein Raub der Flammen und konnte man noch sehr froh sein, daß bei dem heftigen Winde das Unglück nicht größer wurde.

Einheimisches.

Amtliches Protokoll über die öffentliche Gemeinderathssitzung vom 8. Oktober.

Abwesend die Herren: Bergmann, Bogner, Hecker, Knauth, Mücke, Prausnitz, Rehfeld, Graf Reichenbach, Ferd. Schmidt, James Schmidt, Schmidt, Ed. Schultze, Wendschuh, Zimmermann.

Es ward beschlossen wie folgt: 1) Gegen Aufnahme des Getreidehändler Richard, Buchbinder Paya, Mechanikus Röhrens, Handelsmann Wollsteiner in den Gemeindeverband wird kein Bedenken erhoben. — 2) Dem August Büchner in Penzig werden 12 Schock Faschienen, dem Gottfried Krausche in Penzig 20 Schock Faschienen als Beihilfe zu dem von ihnen auszuführenden Uferbau bewilligt. — 3) Das Gesuch des Gerichtsexekutor Berthold, das Einzugsgeld in Terminzahlungen zu entrichten, wird nach dem Antrage des Magistrats bewilligt. — 4) Das Gesuch der Frau Exner um Stundung der Zahlung des Einzugsgeldes wird zurückgewiesen. — 5) Gemeinderath tritt in Betreff des Verkaufs der sogenannten Heinrich'schen wüsten Stelle dem Gutachten der Baufachkommission bei. — 6) Da eine Theilung des Grünzeugmarktes nicht für zweckmäßig erachtet wird, so gibt Gemeinderath dem Magistrat den Antrag mit einem Gesuch einiger Bewohner der Langestraße zurück. — 7) Es wird zur Kenntnißnahme mitgetheilt, daß der Bericht, die christkatholische Angelegenheit betreffend, bereits am 10. Juli d. J. an das Königl. Ministerium abgesandt worden ist, und hierauf der Antrag gestellt: den Magistrat zu ersuchen, sich bei dem Königl. Ministerium den Bescheid in dieser Angelegenheit zu erbitten. — 8) Den durch die Feuersbrunst in Lodenau so hart Betroffenen wird ein Geschenk von 50 Thlr. bewilligt. — 9) Dem Brettmüller Würzburg in Neuhammer können 3 Morgen Land im sogenannten Boge-Bruch auf 4 Jahre gegen einen jährlichen Zins von 10 Sgr. pro Morgen verpachtet werden. — 10) Dem Thorhüter Schneppengrell wird eine Gratifikation von 10 Thlr. bewilligt. — 11) Als Mitglieder der Einschätzungskommission zur Feststellung der Wählerlisten für die Wahl zur 2. Kammer werden gewählt: für den 1. Bezirk Herr Prausnitz, zum Stellvertreter Herr Keller; für den 2. Bez. Hr. Zimmermann, z. Stellv. Hr. Obristlieutenant Kollmann; für den 3. Bez. Hr. Hänel, z. Stellv. Hr. Buchhalter Heinze; für den 4. Bez. Hr. Kugler, z. Stellv. Hr. Tobias; für den 5. Bez. Hr. A. Bühne, z. Stellv. Hr. F. Söllig; für den 6. Bez. Hr. Döring, z. Stellv. Hr. Justizrath Herrmann; für den 7. Bez. Hr. Neumann, z. Stellv. Hr. Geh. Ober-Justizrath Starke; für den 8. Bez. Hr. Kettmann, z. Stellv. Hr. Obristlieutenant Hänel; für den 9. Bez. Hr. Lange, z. Stellv. Hr. Postsekretär Schwindt; für den 10. Bez. Hr. Koritzky, z. Stellv. Hr. Kanzlist Günther; für den 11. Bez. Hr. Lissel, z. Stellv. Hr. Rentier Finster; für den 12. Bez. Hr. Bergmann, z. Stellv. Hr. Sahr; für den 13. Bez. Hr. Bertram, z. Stellv. Hr. Ed. Bauer sen.; für den 14. Bez. Hr. Vater, z. Stellv. Hr. Lorenz. — 12) Die Anschaffung einer Drainröhrenpresse wird genehmigt und die Kosten dazu bewilligt; da sich jedoch Zweifel erheben, ob eine Doppelpresse von Marlapam zweckmäßig ist, so wird Magistrat ersucht, hierüber das Urtheil des landwirthschaftlichen Centralvereins in Breslau einzuziehen und danach zu bestimmen, ob eine Doppel- oder einfache Presse angeschafft werden soll. — 13) Zur Räumung des Grabens im Brettmühlenteiche zu Stenker werden die Kosten von 10 Thlr. bewilligt. — 14) Zur Herstellung der Schleuse im Schönberger Hammerteiche werden die Kosten von 77 Thlr. 18 Sgr. 6 Pf. bewilligt. — 15) Gegen Anschaffung von 62 Nummersteinen für den neuen Friedhof auf dem Wege der Submission findet sich nichts zu erinnern. — 16) Dem Besitzer des Grundstücks No. 133a. wird als Entschädigung für die durch den Abbruch der Fleischbänke ihn betreffenden

Nachtheile die Summe von 500 Thlr. bewilligt. — 17) Gemeinderath genehmigt die Zuschlagsertheilung an die Mindestfordernden bei Lieferung von Fleisch, Brot und Gemüse für den Bedarf des Waisenhauses und der Kinderbewahranstalt, des Krankenhauses und der Zwangsarbeitsanstalt. — 18) Dem Antrage des Magistrats, in Betreff der diätarischen Beschäftigung des Herrn Oberförster Wilski, beistimmend, genehmigt Gemeinderath den täglichen Diätensatz von 1½ Thlr. sowie die Kosten der Hin- und Herreise. — 19) Das Dankschreiben der katholischen Gemeinde wird zur Kenntnißnahme mitgetheilt.

Vorgelesen. Genehmigt. Unterschrieben.

Sattig, Vorsitzender. G. Apitzsch jun., Protokollführer. Nandig. v. Riwotzky. Remer.

Görlitz, 6. Oktober. (Sitzung für Strafsachen.) Richter: Kreisgerichtsräthe Paul und zur Hellen, Assessor Bock; Staatsanwalt: Hoffmann; Gerichtsschreiber: Leupold.

1) Der Fleischergesell Ernst Wilhelm Hentsche aus Gehege bei Rothenburg ist wegen vorsätzlicher Körperverletzung des Häuslers Thiele aus Spree angeklagt. Angeklagter räumt ein, am Abende des 14. Juni d. J. mit dem rc. Thiele im Gasthofe zur grünen Tanne in ein Handgemenge gerathen zu sein, weil dieser ihm angeblich nach der Geldkatze gegriffen habe, bestreitet aber, demselben 3 Stichwunden beigebracht zu haben. Er wurde, nach Aussage der Zeugen, des Vergehens für schuldig erachtet und nach § 187. zu 1 Jahr Gefängniß und den Kosten verurtheilt.

2) Die unverehelichte Johanne Henriette Schluckwerther aus Ober-Ottenheim bei Löbau wurde wegen verbotswidriger Rückkehr in die preußischen Staaten nach § 115. zu 3 Monaten Gefängniß und den Kosten verurtheilt.

3) Der Schmied Karl Gottlieb Werner aus Kohlfurth, der Häusler Karl Gottlieb Jackisch und dessen Sohn Ernst Heinrich, aus Rothwasser, sind wegen unberechtigten Fischens und Krebsens angeklagt. Alle drei Angeklagte räumen ein, in der Nacht des 30. März d. J. theils in theils bei dem Tzschirnflusse betroffen worden, und nur rc. Werner, welcher angeblich von der Jagd gekommen und Jene begleitet habe, bestreitet, bei dem Fischen betheiligt gewesen zu sein. Die Angeklagten wurden des Vergehens für schuldig erachtet. Werner zu 3 Thlr. oder 3 Tagen, Jackisch sen. zu 2 Thlr. oder 2 Tagen und Jackisch jun. zu 1 Tag Gefängniß und den Kosten verurtheilt.

4) Der Tagearbeiter Traugott Leberecht Franke aus Ober-Neundorf, schon achtmal bestraft, welcher geständlich am 18. September d. J. seinem Mitbewohner, dem Inwohner Bietze, aus einer unverschlossenen Lade mehrere Kleidungsstücke und andere Gegenstände entwendete, wurde eines einfachen Diebstahls unter Rückfall für schuldig erkannt und nach den §§ 216. und 219. zu 2 Jahren 3 Monaten Zuchthaus, 3 Jahren Polizeiaufsicht und den Kosten verurtheilt.

5) Der Tischler Gottlieb Wonneberger und dessen Ehefrau Christiane Karoline aus Freiwaldau sind angeklagt, am 11. März d. J. zwei Nutzstücke von gefällten Fichten, im Werthe von 8 Sgr., auf Rauschaer Revier entwendet zu haben. Angeklagte Wonneberger erklärt, daß sie die beiden Nutzstücke, welche bei ihrer Wohnung vorgefunden wurden, auf ihrem Acker gefunden habe und daß ihr Mann bei der Herbeischaffung behülflich gewesen wäre. Beide wurden eines einfachen Diebstahls für schuldig erklärt und nach § 217. No. 4. Jedes zu 3 Monaten Gefängniß, 1 Jahr Entsagung der bürgerlichen Ehrenrechte, 1 Jahr Polizeiaufsicht sowie den Kosten verurtheilt.

6) Der vormalige Musikus, jetzt Tagearbeiter Friedrich Groß hierselbst wurde in Folge seines Zugeständnisses wegen Landstreicherei zu 1 Woche Gefängniß und demnächst Unterbringung in ein Arbeitshaus verurtheilt.

7) Der Tagearbeiter Karl Gottlieb Vogel aus Görlitz, welcher geständlich am 26. August d. J. dem Pächter des Gasthofes zur Stadt Breslau aus einem unverschlossenen Keller 5 thönerne Bierflaschen entwendete, wurde wegen einfachen Diebstahls unter mildernden Umständen zu 14 Tagen Gefängniß und den Kosten verurtheilt.

** Görlitz, 3. Oktober. Gestern feierte die naturforschende Gesellschaft ihr 30. Stiftungsfest. In der Vormittags 9 Uhr eröffneten Versammlung wurde nach einigen einleitenden Worten über die Wirksamkeit der Gesellschaft seit der letzten Hauptversammlung im April, über die Freitagsversammlungen, über das Forterscheinen des landwirthschaftlichen Monatsblattes, über den Ausfall der Versammlung in Niesky von dem Präsidenten Herrn Geh. Oberjustizrath Starke Bericht erstattet, und angezeigt, daß die Herren Lehrer Gründer, Diakonus Kosmehl, Kaufmann Uhlmann, Kaufmann Pape, Graf Einsiedel und Hofrath v. Heinitz ihren Abgang angezeigt, welcher aber durch neue Anmeldungen wieder ersetzt werden würde. Bei den hierdurch veranlaßten Wahlen wurden die Herren Direktor Romberg, Landschafts-Rendant Köhn, Rendant Ruschewevh, Bataillonsarzt Dr. Behrends, zu wirklichen Mitgliedern, die Herren Seminar-Oberlehrer Prange in Bunzlau, Baron Dr. v. Müller in Stuttgart, Professor Dr. Mückel und Freiherr Dr. v. Ettinghausen in Wien zu korrespondirenden Ehrenmitgliedern ernannt. Herrn Lehrer Gründer's Versetzung unter die korrespondirenden Mitglieder wurde genehmigt. Zu wirklichen Ehrenmitgliedern wurden die Herren Sektionsrath und Direktor der k. k. geologischen Reichsanstalt in Wien, Professor Dr. Heidinger und Kaufmann Pape gewählt, und Oekonomierath Hofmann in Wien aus der Reihe der wirklichen Mitglieder, in die der beitragsfreien wirklichen Mitglieder versetzt. — In Schriftenwechsel trat die Gesellschaft zufolge Antrags der betreffenden Vereine mit der Smithson institution in Washington, mit dem Werner-Vereine in Brünn und der naturforschenden Gesellschaft in Nürnberg. — Die Beamtenwahl ergab keine Veränderung. In den Ausschuß wurden gewählt die Herren Dr. Massalien, Diakonus Hergesell, Direktor Noß, Stadtältester Struve, Kunstgärtner Herbig, Graf von Reichenbach, Oberlehrer Thiemann und als Stellvertreter die Herren Stadtrath Mitscher, Partikulier Räbiger und Obristlieutenant Köppe. Die nächsten Verhandlungen betrafen das Kassenwesen, worauf der Präsident die Vormittagssitzung für aufgehoben erklärte. Noch zahlreicher besucht, als diese, war die Nachmittagsversammlung, in welcher zunächst Herr Diakonus Hergesell einen Vortrag über die Smithson institution in Washington und die eingesandten Schriften dieses Vereins hielt. Diesem folgte der Jahresbericht des Generalsekretärs und der Bericht über Vermehrung der Bibliothek und der Sammlungen vom Herrn Privatgelehrten Bibliothekar Jancke. Mit Recht hob derselbe besonders hervor die vom Herrn Kreisgerichtsdirektor Justizrath Süssenguth in Lübben geschenkten Urnen, unter denen sich nach dem Urtheile eines der berühmtesten Alterthumsforscher, Bibliothekar Klemm in Dresden, ein Unicum, ein Räuchergefäß oder Leuchter findet. Auf die Anträge wegen Ankaufs von Naturalien aus Venezuela und Nordamerika konnte nicht eingegangen werden. Dagegen wurde die Anschaffung von Engel's Handbuch der Landbaukunde der Oekonomiesektion bewilligt. Erwähnt wurde ferner, daß Herr Bibliothekar Jancke die von dem königl. Oekonomiekollegium verlangte Zusammenstellung von Witterungsregeln, welche in der Oberlausitz gebräuchlich sind, eingereicht habe; daß im August eine Einladung zu der Versammlung der deutschen Geschichts- und Alterthumsforscher zu Dresden, eine Einladung zum Besuche der Gemälde- und Kupferstich-Ausstellung zu Emden, eine Anfrage des Herrn Professor Al. Braun in Berlin über Betheiligung der Gesellschaft am Gartenbauwesen eingegangen seien. Herrn Kunstgärtner Herbig, welcher selbstgezogenen Safran vorlegte, und den Sitzungssaal mit seltenen Blumen und Früchten dekorirt hatte, wurde ein Dank votirt. Herr Apotheker Oswald in Oels hatte ein Carton mit Zähnen von einem vorweltlichen Knorpelfische (Pichodus latissimus), in Stearin nachgebildet, eingesandt. Vom Herrn Oberförster Wacke in Saabor war ein Kopf von Phasianus Colchicus, mit abnormer Schnabel- und Zungenbildung, vom Herrn Lehrer Gründer in Zentendorf der Abschnitt eines Stammes von Pinus sylvestris, aus 6 Individuen bestehend eingesandt worden. Herr Landesältester v. Prosch schenkte einen bei Liegnitz am 10. Mai 1851 niedergefallenen Meteorstein in die Sammlung. An Abhandlungen und kleinern Notizen waren eingegangen 1) über alte heidnische Opferstätten vom Professor Mosch in Herischdorf bei Hirschberg, 2) die Vegetationsberichte über die Jahre 1851 und 1852, 3) meteorologische Beobachtungen in den Monaten April, Mai und Juni von Herrn Bauer, 4) einige interessante Notizen über die Aufmerksamkeit, welche den Zittauer Basalten von Naturforschern in der neuern Zeit zugewandt wird, einem Schreiben des Dr. Peschek in Zittau entnommen. Herr Oekonomie-Inspektor Starke erstattete hierauf Bericht über die von ihm revidirte, und aufs Neue geordnete Mineraliensammlung. Der vom Herrn Graveur und Optikus Täschner beantragte Tausch einer Mustela Lutreola gegen einen Carabus Collani wurde bewilligt, worauf der Generalbericht der Oekonomiesektion vom Herrn Inspektor Starke, und der Jahresbericht über die medicinische Sektion vom Herrn Dr. Vietsch folgten. Hierauf las Herr Dr. Vietsch eine Abhandlung über den Leidenfrost'schen Versuch vor, welcher das Interesse der Anwesenden in hohem Grade erregte. Zum Schluß übergab Herr Oekonomie-Kommissarius v. Möllendorf eine bei Collm aufgefundene Quarzdruse, Herr Oberlehrer Fechner Gypsspath in Grauwacke aus dem Grunert'schen Steinbruche und einige Stücke Rotheisenstein mit Glaskopfstruktur aus dem Hennersdorfer Kalksteinbruche nebst einigen im botanischen Garten gezogenen Exemplaren von Ornithopus satirus (Serradella), worauf der Herr Präsident die Sitzung aufhob, und zur Betheiligung am Festmahle in der Societät einlud. — Die Bibliothek und Sammlungen der Gesellschaft werden jeden Donnerstag nach dem 1. und 15. jeden Monats früh von 10 bis 12 Uhr dem Publikum geöffnet sein.

Görlitz, 9. Okt. Ein bekannter Dramaturg der Gegenwart sagt irgendwo: es sei eine merkwürdige Erscheinung unserer Zeit, welche in philosophischer Beziehung tiefer in die Natur der Dinge als irgend eine frühere einzudringen strebe, daß gerade in Bezug auf die Bühne das umgekehrte Verhältniß stattfinde. Die Theaterstücke würden immer flacher,

die Erfindungen immer unglaublicher, die Verwickelungen immer unwahrscheinlicher, die Charaktere immer undenkbarer. Wenn sich die Wahrheit dieser Behauptung allerdings an vielen Stücken Scene für Scene nachweisen ließe, so kann man das im Ganzen von dem Angely'schen Stücke: „Von Sieben die Häßlichste", nicht sagen. Es ist immer noch eines der besseren Lustspiele, und mit vielen treffenden und pikanten Momenten ausgestattet. Das einzige Unwahrscheinliche in demselben ist die große Menge der darin vorkommenden Originalfiguren, indem im Leben selten so viel besondere Charaktere auf einem Punkte gefunden werden dürften. Da deren Eigenthümlichkeiten aber vom Autor festgehalten sind, und deren Zusammentreffen zu vielen pikanten Scenen Veranlassung gibt, kann man sich über die Unwahrscheinlichkeit hinwegsetzen, und wird sich dann ganz gut unterhalten finden. Es giebt übrigens noch viel unwahrscheinlichere Lustspiel-Themata, als jenes vorliegende: daß nämlich eine alte Tante die Caprice hat, für ihren Neffen die Häßlichste von sieben Mädchen zur Bedingung der Erbschaft eines bedeutenden Vermögens zu machen. Bei einem Stücke, wie diesem, kommt Alles darauf an, daß es wie ein Blitz vor den Zuschauern vorübergehe. Die echt komische, genau berechnete Wirkung kann dann nicht ausbleiben. Von der gestrigen Darstellung konnten wir in der That sagen, daß sie den Ideen des Verfassers entsprochen haben würde, wäre er zugegen gewesen, und daß er die Besetzung der Hauptrollen gewiß befriedigend gefunden hätte. Es war gestern unter den Bühnenmitgliedern ein gewisser Humor, eine besondere Lust am Spiele selbst zu bemerken, welche sich auch dem Publikum mittheilte. Die Lust am Spiele würde zweifellos sich steigern, wenn endlich das Publikum sich zahlreicher einfände. Möchte man endlich begreifen, daß die Direktion kaum acht Tage vorher, ehe die Bühne eröffnet wurde, die Konzession von den städtischen Behörden erhielt, und erst seit der Zeit im Stande war, für Görlitz Arrangements zu treffen. Die gestrige Vorstellung hätte wirklich ein volles Haus verdient. Nicht daß wir sagen wollen, es wären gar keine Faux pas vorgekommen; das wollen wir nicht behaupten. Aber Fehler von besonderer Einwirkung auf das Ganze des Stückes selbst, sind uns nicht aufgestoßen. Herr Hagen als Ambrosi mit dem Füllhorne der Altenweiberweisheit, sprach ungemein an. Herr Martinius war in seiner Rolle bombenfest, ein Umstand, der wesentlich in diesem Stücke ist und seiner nicht minder gut einstudirten Ernestine (Fräul. Müller) die Ensemblescenen sehr erleichterte. Ihr Spiel war in der That ausnehmend natürlich. Große Heiterkeit bewirkte dasselbe in der Ensemblescene mit den drei alten Damen, worin sie diese gegen sich zu erzürnen bemüht ist. Hier bewies Fräul. Müller ihr Talent für die Bühne. Die drei alten Damen Frau Nachtigal, Frau Müller, Frau v. Wegern (die schmachtende) — waren sehr gelungen und hielten sich im Ganzen von Uebertreibungen fern. Besonders amüsirte die von Madame Nachtigal angenommene, der Rolle anpassende grande Stimme. Herr v. Wegern, der Musikenthusiast, war sehr sicher in seinen verwickelten Redensarten und amüsirte augenscheinlich. Herr Magener dagegen, welcher Mittwoch, den 6. Okt., den Stiefelwichsier in der „Hochzeitsreise" mit ziemlichem Glücke copirt hatte, war in der Rolle des Bedienten ziemlich dürftig; er weiß die solchen Rollen innewohnenden vortheilhaften Partieen noch lange nicht auszubeuten, wie sein „Faustin" in „Stadt und Land" gestern bewiesen hat. Wenn wir an dieser Stelle oft Gelegenheit haben vor dem Uebermaaße der Uebertreibung zu warnen, so möchten wir Herrn Magener vor dem Uebermaaße der phlegmatischen Haltung warnen. Bei dem Singen der Couplets muß er über weit mehr Charakteristik in seinen Bewegungen nachdenken. — In der Vorstellung vom 8. Oktober sprach Herr Hagen ganz besonders wieder als „Viehhändler" in seiner gemüthlichen Auffassung, Herr v. Sell als Hochfeld wenig an. Wenn Fräulein Hagen als Chlotilde unzweifelhaft recht nett spielte, so störte doch der Mangel des österreichischen Dialektes ihrer Aussprache, auf den gerade viel mit ankommt. Fräulein Nowack als Appollonia war dagegen allerliebst; die Scenen mit Herrn Hagen und ihr waren die Glanzpunkte der gestrigen Darstellung von „Stadt und Land". Noch wollen wir Herrn Müller nicht vergessen; er gab den jüdischen Banquier Herrn v. Glatt mit vielem Glücke, in seiner Accentuation lag eine gewisse Natürlichkeit, welche ihre Wirkung nicht verfehlte. In Summa, sowohl die Donnerstags- als Freitagsvorstellung waren so befriedigend, als man erwarten kann, nachdem die Mitglieder kaum acht Tage zusammen wirken. Obgleich die Direktion im vorigen Jahre drei Monate vorher wußte, daß sie das hiesige Theater haben würde, so fand doch die erste Opernvorstellung erst drei Wochen nach Eröffnung der Bühne, am 17. Oktober, statt. Warum verlangt man von der gegenwärtigen Direktion das Unmögliche? Wenn das Personal endlich namentlich in einem Hauptfache noch nicht vollständig ist, so liegt dies in demselben Umstande begründet. Herr Nachtigal hat jetzt die viel schwierigere Nachlese unter den großentheils für die Wintersaison schon engagirten besseren Kräften. Das Publikum muß ihm Zeit für die Ergänzung lassen.

---

* Görlitz. Ueber den Aufenthalt Ihrer königl. Hoh. des Prinzen Friedrich der Niederlande und Gemahlin ist noch zu berichten, daß dieselben am 6. Oktober Abends nach 9 Uhr hier eintrafen und, nachdem der Prinz sich umgekleidet und die Uniform eines preußischen Generales angezogen hatte, die anwesenden Militär- und Civilpersonen annahmen, sich Beide auf das Freundlichste mit den Vorgestellten unterhielten, jedoch einen Besuch des Theaters, in welchem die Königsloge zur Aufnahme eingerichtet war, wegen der späten Abendstunde ablehnten. Am 7. d. M. fuhren die hohen Herrschaften durch die Promenaden nach den Obermühlbergen zur Besichtigung des Viadukts und durch das Frauenthor sodann in das Hotel zum braunen Hirsch zurück, um kurze Zeit darauf die Reise nach Schildau fortzusetzen. Herr Gastwirth Hülse hatte seinen Gasthof am Abend zuvor mit Laubgewinden und Ehrenpforten festlich geschmückt und mit bunten Lampen erleuchtet, auch das innere Haus zierlichst ausgeschmückt. — Zu bemerken ist, daß unsere Postillone das Fahren mit vier Pferden gänzlich verlernen, weil es so gar selten vorkommt, und es ist immer recht ängstlich anzusehen, wenn man ein Viergespann mit soviel Ungeschick regieren sieht, daß ein Unglück sehr möglich erscheint.

** Die Aufnahme der Urwählerlisten zur Wahl der Wahlmänner zur 2. Kammer ist hier in zwei Tagen erfolgt. Wir wünschen in den jetzigen Zeitverhältnissen doppelt, daß alle Patrioten sich bei den Wahlen betheiligen werden.

---

* Görlitz, 9. Oktober. Soeben langt die entsetzliche Kunde hierher, daß in vergangener Nacht die verwittwete Frau v. Schimmelpfennig auf Lomnitz in ihrem Schlosse von Räubern ermordet worden ist. Das Schloß wurde ausgeräumt. Immer lauter mahnen die Ereignisse an bessere Polizei in den Kreisen und Aufhebung des freien Herumlaufens der durch Urtel zur Haft bestimmten Verbrecher.

Eingesandt.

Die Musik in Görlitz liegt keineswegs so im Argen, noch ist sie im Absterben, wie uns schon einige Mal eine Stimme im Görlitzer Anzeiger hat glaubhaft machen wollen. Wenn es dem Autor jener den kranken Zustand derselben bezeichnen sollenden Phrasen gefallen sollte, die Symptome der gefährlichen Krankheit bestimmter anzugeben, dann wird sich hoffentlich auch die vorangestellte Behauptung evidenter rechtfertigen und zeigen lassen, von wo eigentlich die Gefahr ausgeht. Bis dahin dürfen wir wohl jene Aeußerungen für nichts weiter halten, als für moderne Phrasen, wie sie jetzt nicht selten sind. Es scheint ein stark hervortretender Fehler auch unserer Zeit zu sein, daß man über fremdem Guten das Eigene übersieht, ebenso wie man so oft über dem weniger guten Neueren das bessere, aber nicht so glänzende Alte vergißt. So ward in Bezug auf das diesjährige „Erste Liegnitzer Musik- und Gesangfest" vom 28. Juli neuligst, noch vor dessen Beginn, ein Bedauern in diesem Blatte ausgesprochen, „daß Görlitz dabei nicht vertreten sei". Mögen sich doch ja die Görlitzer Koryphäen der Musik sammt ihren Helfern durch dies voreilige Bedauern nicht irren noch schrecken lassen! Denn abgesehen davon, daß ihnen wahrscheinlich kein Phrasenmacher die Reisekosten gedeckt haben würde, dürfte sich auch schwerlich ein hinreichender Grund auffinden lassen, warum es so sehr zu bedauern sein sollte, daß sie nicht hingegangen sind. Solcher Oratorien-Aufführungen mit 100 Sängern und etwa 40 bis 50 Instrumentisten, wie des „Elias" in Liegnitz, haben wir in unserm guten Görlitz uns schon manchmal, wenn gleich für viele Musikfreunde nicht oft genug, zu erfreuen gehabt, und zwar nicht weniger gelungen, wie die Liegnitzer, mehrmals aber großartiger, was die mitwirkenden Kräfte betraf. Die hierzu so vorzüglich geeignete Nikolaikirche hat schon, unter dem trefflichen Orgelmeister Johann Schneider, August Blüher und Kingenberg, Orchester mit noch einmal so viel Instrumentisten und vielleicht nahe an 300 Sängern in Aktivität vereiniget gesehen. Auch an zugezogenen fremden tüchtigen Kräften hat Görlitz bei solchen Gelegenheiten keinen Mangel gehabt; man wolle sich nur, außer vielen andern Sängern, an Risse (schon vor 30 Jahren), Fräulein Babnig und den Königssänger combabischen Geschlechts, Lassaroli, erinnern, sowie an die Geiger Morgenroth, Aug. Kummer (Cello) u. A. — Und welche schätzenswerthe Genüsse haben uns nicht einheimische (Görlitzer) und der nächsten Umgegend von Görlitz angehörige Gesangkünstler in jener Kirche bereitet! Wer denkt nicht noch mit wahrer Freude an die so früh heimgegangene Louise Künzel (Geißdorf), Fräulein v. Gersdorf, Fräul. Mathilde Kögel, Fräul. Lubisch, Fräul. Klingenberg, die Herren Kloß, Blum u. A. Und das Alles lange vor Fräulein Schwarzbach, von deren Gesang ganz neuerdings, auch in diesem Blatte behauptet: „es sei dergleichen in Görlitz noch nie gehört worden, weder im Conzert, noch im Theater, oder in der Kirche im Oratorium". Unterzeichneter ist weit entfernt, der gefeierten Sängerin ihren Rang streitig machen oder ihren Ruhm verkürzen zu wollen, aber von der Meinung kann er sich nicht trennen, das solch Enthusiasten-Lob der Künstlerin unmöglich zusagen könne.

Von den in Liegnitz verwendeten fremden Sängern möchte für Görlitz wohl nur Fräulein Günther aus Berlin mit ihrem kostbaren Alte als etwas Besonderes bemerkenswerth gewesen sein; der Tenor, Herr v. d. Osten aus Berlin, distonirte in der Höhe so auffallend, wie es in Görlitz noch nicht dagewesen.

An dem für den Nachmittag des 28. Juli angekündigten Gesangfeste dürfte das so bedauerte nicht vertretene Görlitz noch weniger verloren haben, als am Musikfeste. Alles, was das Fest hätte gemüthlich machen können, fehlte. Der laut Programm bestimmte Festzug der Sänger mit Musik und Fahnen fiel aus, angeblich weil „Einige vom Gebirge fortdauernden Regen prophezeit hatten". Ueber die wahre Ursache möge jedoch ein Schleier fallen. Genug, Herr Musikdirektor Bilse zog seine Leute zurück und lief demnach die ganze von Nähe und Ferne herbeigekommene Sängermasse, inclusive Herrn Bilse, ohne Ordnung und ohne Musik, als ob es in ganz Liegnitz keine Musikanten gebe, 2 bis 4 Mann hoch, hin und wieder ein Marschlied singend, mit ihren zum Theil verzollten Fahnen vom Fiedler'schen Garten durch die ungeschmückte Stadt in ihrer ganzen Ausdehnung bis auf den Schießhaussaal. Dieser Auszug glich einer Karikatur wie ein Ei dem andern.

Die im Schießhaussaale vorgetragenen Gesänge mögen hier unbesprochen bleiben, weil die herbeigerufenen und herbeigeeilten Sängerchöre schon deshalb alles Lob verdienen, daß sie so bereitwillig und in so großer Zahl gekommen. Unter zweckmäßigerer Leitung hätten sie gewiß Großes geleitet. So wie das Gesangfest wirklich war, konnte es als Muster für Görlitz kaum gelten; Görlitz hat es schon viel besser gehabt (ich glaube im Jahre 1835).

Es würde also jedenfalls eine undankbare Verkennung der bereits in Görlitz dagewesenen musikalischen Leistungen involviren, wollte man Görlitz gegen Liegnitz in Schatten stellen. Schließlich möchte man nun noch fragen, warum denn die Görlitzer Musikmäcene nicht in stärkerer Anzahl in Liegnitz vertreten waren? Referent muß bekennen, ungeachtet vieler Mühe nicht mehr als einen einzigen davon entdeckt zu haben.

Die Liegnitzer Oekonomie bei diesem Feste könnte noch eher für Görlitz nachahmenswerth sein. Die Sänger mußten sich die Stimmen der vorzutragenden Gesänge kaufen und haben es gethan, denn noch vor dem Auslaufen war die Auflage vergriffen. Bei der Generalprobe des „Elias" hatten nur die mit bedruckten Festschleifen versehenen fremden Sänger freien Eintritt in der Kirche, alle übrigen Zuhörer gegen Erlegung von 10 Sgr. — Bei der wirklichen Aufführung (28. Juli) hatten zwar die fremden beschleiften Sänger abermals den Eintritt in der Kirche frei, jedoch bloß Stehplätze in den Gängen; die Sitzplätze waren sämmtlich gegen bezahlte Billets a 15 Sgr. vergeben. — Beim Bilse'schen Abendkonzert im Theater kostete ein Platz Seitengallerie 10 Sgr., Mittelgallerie 15 Sgr., Parterre 20 Sgr., Sperrsitz 1 Thlr., und kein fremder Sänger hatte dabei freien Eintritt. — Beim Schlusse des Festes auf dem Schießhause wurden noch die auch von den fremden Sängern mit $2\frac{1}{2}$ Sgr. bezahlten Textbücher zu dem billigeren Preise von 1 Sgr. ausgeboten. Gr.

Publikationsblatt.

[5808] Mittwoch, den 13. d. M., sollen die drei interimistischen Steuerkontrolen mit der Verpflichtung sofortigen Abbruchs an Ort und Stelle öffentlich meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden, und zwar:
das auf der Rothenburgerstraße um 2 Uhr,
das auf der Nieskyerstraße um $3\frac{1}{2}$ Uhr,
das auf der Bautzenerstraße um 5 Uhr.

Kauflustige werden mit dem Bemerken eingeladen, daß die näheren Bedingungen im Termine selbst publizirt werden sollen.

Görlitz, den 8. Okt. 1852.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht, I. Abth., zu Görlitz.

[5135] Die dem vormaligen Schölzereibesitzer Johann Gottlieb Berthelmann gehörigen Landungen No. 4., 50. und 104. zu Ober-Langenau, abgeschätzt auf resp. 470 Thlr. 16 Sgr. — 965 Thlr. 16 Sgr. und 51 Thlr. 19 Sgr. 9 Pf. zufolge der nebst Hypothekenscheinen in unserem III. Bureau einzusehenden Taxe, sollen am 14. Dezember 1852 von 11 Uhr ab an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht, I. Abth., zu Görlitz.

[4419] Das dem Böttchermeister Karl Julius Rüdiger gehörige, gerichtlich auf 801 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf. abgeschätzte, auf der Rothenburgerstraße gelegene Haus No. 987. zu Görlitz, nebst Gärtchen und Ackerparzelle, soll in dem auf den 9. November 1852, Vormittags $11\frac{1}{2}$ Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle anberaumten Bietungstermine nothwendig subhastirt werden. Zu diesem Termine wird hierdurch der Ausgedinger Samuel Traugott Frömter, resp. dessen Erben und Rechtsnachfolger vorgeladen. Taxe und Hypothekenschein sind in unserem Bureau III. einzusehen.

Freiwillige Subhastation.

Königl. Kreisgericht, II. Abth., zu Görlitz.

[5175] Die von dem Johann Traugott Meuer nachgelassene Häuslerstelle No. 8. Kosma, im Jahre 1849 zusammen mit einer später zugeschriebenen Parzelle aus dem Dominio Kosma auf 1225 Thlr. 15 Sgr. gerichtlich tarirt, soll am 11. November d. J. von Vormittags 11 Uhr ab an hiesiger Gerichtsstelle an den Meistbietenden verkauft werden. Der neueste Hypothekenschein, die Taxe und die Verkaufsbedingungen sind in unserer Kanzlei, Abtheilung I. und II, einzusehen.

Proklama

des Königl. Kreisgerichts, I. Abtheilung, zu Görlitz.

[5806] In unserem Depositorio befinden sich folgende Massen: 3 Thlr. 6 Sgr. 3 Pf. nachträgliches Percipiendum des Dienstknechts Andreas Rösler in der Subhastationssache des Kutter'schen Hauses No. 443 b. zu Görlitz; 2) 1 Thlr. 20 Sgr. 6 Pf. dem Pfefferküchler Alwin Albrecht gebührender Auktionslosungs-Rest aus der Proceßsache des Gasthofbesitzers Heinrich Hülse contra denselben; 3) 46 Thlr. 27 Sgr. aus der v. Warnsdorf-Gersdorf'schen Konkursmasse zur Karl Friedr. August v. Warnsdorf'schen Konkursmasse geflossene Hebungen, welche dem Schmied Anders, Schneider Mühle und der verw. Eleonore Johanne Charlotte v. Warnsdorf geb. Klür aus Görlitz, und den v. Schultze'schen Erben aus Ober-Horka angeblich überwiesen worden sein sollen, was sich jedoch, sowie die Theilnahmsverhältnisse dieser Personen, nicht mit Bestimmtheit bisher hat ermitteln lassen. Die Eigenthümer derselben oder deren Erben werden hiermit aufgefordert, sich binnen 4 Wochen bei uns zu melden und gehörig zu legitimiren, resp. gedachte Massen in Empfang zu nehmen, widrigenfalls dieselben an die Justizofficianten-Wittwenkasse werden abgesendet werden.

Bekanntmachung.

[5780] Die 4. diesjährige Schwurgerichts-Periode beginnt mit dem 18. d. M. — Einlaßkarten zu den Tribünen sind an dem Tage vor jeder Sitzung in den Nachmittagsstunden von 2 bis 4 Uhr bei unserem Botenmeister zu erhalten. Sie dürfen an Andere nicht abgetreten werden und sind, wenn davon kein Gebrauch gemacht wird, zurückzugeben.

Görlitz, den 5. Oktober 1852.

Königl. Kreisgericht. I. Abtheilung.

[5807] In unserem Depositorio sind Gelder zur hypothekarischen Ausleihung gegen depositalmäßige Sicherheit vorhanden. Diesfälligen Gesuchen muß der neueste Hypothekenschein und, wenn daraus der gegenwärtige Werth des Grundstücks nicht zu entnehmen ist, eine landschaftliche oder gerichtliche Taxe beigelegt werden. Görlitz, den 8. Okt. 1852.

Königliches Kreisgericht.

Freiwilliger Verkauf

bei der Königl. Kreisgerichts-Kommission zu Reichenbach in der Oberlausitz.

[5584] Die Bürger-Nahrung No. 116. des Mar Herrmann Ohnefalsch-Richter in Reichenbach, Görlitzer Kreises, abgeschätzt zufolge der mit Hypothekenschein und Bedingungen während der Amtsstunden im Geschäftsbureau zu ersehenden Taxe vom 2. Juli 1852 auf 1092 Thlr. 26 Sgr. 8 Pf., wird Montags,

den 8. November 1852, von 10 Uhr Vormittags ab,

subhastirt.

[5782] Der Posten eines Ziegelmeisters für die städtischen Ziegeleien zu Tillendorf und Greulich wird zum 1. März 1853 vakant, soll resp. zu dieser Zeit anderweit besetzt werden. Qualifizirte Bewerber fordern wir auf, unter Mitbringung ihrer Atteste über Führung und Befähigung, sich in term. den 26. Oktober c., Nachmittags 2 Uhr, bei unserem Bürgermeister zu melden.

Bunzlau, den 28. Sept. 1852.

Der Magistrat.
(gez.) Knegel.

[5813] **Auktion:** Montag, den 11. d., Vorm. 9 Uhr, im neuen Auktions-Lokale, Handwerk No. 395 b., wobei Mobilien, Uhren, Bettstellen, Betten, Kleider, Cigarren 2c. vorkommen.

Gürtler, Aukt.

Redaktion des Publikationsblattes: Gustav Köhler.

Nichtamtliche Bekanntmachungen.

[5804] Seinen Freunden und Bekannten wünscht bei der am heutigen Tage erfolgten Abreise nach den Vereinigten Staaten ein herzliches Lebewohl **B. Schumann.**
Bremerhafen, den 8. Okt. 1852.

[5779] Meinen innigsten Dank sage ich allen Denjenigen, welche bei dem Verluste meines geliebten Gatten, Herrn **Julius Leuschner,** denselben sowohl durch Ausschmückung des Sarges, als auch durch die Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, als Zeichen innigster Theilnahme, ehrten.
Die trauernde Wittwe.

[5785] Allen, welche bei Ausschmückung des Sarges und der ehrenwerthen Begleitung zur Ruhestätte unserer geliebten Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau **Joh. Friederike,** geb. Reppen, so liebevolle Theilnahme bewiesen haben, sagen die Unterzeichneten herzlichen Dank.
Bahnhof Reichenbach und Görlitz, den 6. Oktober 1852.
Die Familien **Unger** und **Huste.**

[5835] Gestern Mittag ein Viertel auf ein Uhr wurde uns unsere theure Gattin, Schwieger- und Großmutter, Frau **Wilhelmine Götz,** geb. Hüttner, in Folge eines, wenige Stunden zuvor uns Allen unerwartet eingetretenen Schlagflusses, durch den Tod entrissen. Unsere auswärtigen lieben Verwandten und Freunde mögen es uns in keiner Weise übel deuten, wenn wir ihnen die Nachricht davon blos auf diesem Wege mittheilen! Gottes Schickung, wie sehr wir sie auch als eine gewiß weise und gnädige ehren, lastet schwer, ungemein schwer auf uns. —
Leuba, Berlin u. Mücka, d. 8. Okt. 1852.
Die Hinterbliebenen.

[5823] **100 Thlr.** sind sogleich, aber nur gegen pupillarische Sicherheit auszuleihen, und das Nähere in der Exped. d. Bl. zu erfahren.

[5805] **500 Thlr.** Mündelgelder sind gegen genügende Sicherheit alsbald auszuleihen. Näheres darüber ist bei dem Uhrmacher **Bischoff,** Pragerstraße No. 1051 b., zu erfahren.

[5800] **200 Thlr.** werden gegen sichere Hypothek gesucht. Wo? erfährt man in der Exped. d. Bl.

C. A. Starke,
Kunst- und Papierhandlung
am Obermarkt, in der Krone,
empfiehlt beim Beginn des neuen Semesters sein Lager von Schreib-, Zeichnen und Postpapieren, Schreibbüchern, Stahlfedern, Federposen, Federhaltern, Bleistiften, Reißzeugen, Kreiden, Tuschen, sowie aller in dieses Fach gehörigen Utensilien zu den solidesten und billigsten Preisen. [5833]

[5788] **Das Pfund Schöpsenfleisch verkauft von heute ab zu 2½ Sgr. der Fleischermeister Jäckel, Steinweg No. 581.**

[5776] **Winter-Strickgarne in bunter, schwarzer und weißer Wolle, sowie grauer und weißer Vigogne, empfiehlt zu den möglichst billigen Preisen**
Franz Xaver Himer.

[5827] **Eine frische Sendung Elbinger Neunaugen, marinirten Brataal, Kieler Sprotten, Sardines à l'huile, Hamburger Caviar, ger. Rheinlachs, Brabanter Sardellen empfing und empfiehlt billigst die**
Delikatessen- u. Weinhandlung v. A. F. Herden.

[5737] In reichhaltiger Auswahl empfehle ich **das Neueste** in **Stickereien** und **Modebändern,** sowie auch mein Lager vorzüglich schöner **Glacee-, Seiden-, Zwirn-** und **Buckskin-Handschuhe.** **Franz Ehrh. Wolf jun. Wittwe,**
Obermarkt No. 22.

[5777] **Franz Xaver Himer,**
Neißstraße, gegenüber dem Gasthof zum Hirsch, empfiehlt sein neu eingerichtetes
Damenputz- und Modewaaren-Lager
unter Zusicherung der solidesten Bedienung. Gleichzeitig auch ein sehr bedeutendes
Band- und Blumen-Lager,
mit welchem derselbe jeder Anforderung zu genügen hofft.

[5794] In der **Damen-Putz-Handlung** aus Breslau von
Hulda Thomaschke geb. Assig,
Neißstraße No. 350.,
sind stets Trauersachen für Damen und Herren vorräthig, sowie Verhemdchen und Manschetten für Herren. Auch werden alle Arten Hüte billig und sauber modernisirt, sowie überhaupt alle geehrten Aufträge auf's Billigste und Schnellste ausgeführt.

Elbinger Neunaugen,
Emmenth. Schweizerkäse,
Marinirte Heringe,
Brabanter Sardellen,
Franz. Capern,
Düsseldorfer Moutarde,
Schaalenmandeln,
Malagaer Traubenrosinen
offerirt billig
[5825] **Louis Boas, Weberstraße.**

[5834] Guter Gartenboden ist zu verkaufen in No. 816. am Mühlwege.

[5822] 60 Stück fette Schöpse stehen zu verkaufen bei dem Gutsbesitzer
A. Ziemer in Penzig.

[5818] **Schulbücher,**
gut gebunden, empfiehlt zu geneigter Abnahme die Buchhandlung
G. Heinze & Comp.,
Langestraße No. 185.

[5824] Die erste Sendung
Kieler Sprotten
empfing **Louis Boas,** Weberstraße.

[5815] Auf dem Dominio Ebersbach bei Görlitz ist ein junger, 1 Jahr alter Bulle, echt oldenburger Race, billig zu verkaufen.

Damen-Taschen
in größter Auswahl zu den billigsten Preisen bei **Joseph Berliner.** [5811]

[5791] Neues Sauerkraut empfiehlt **Hartmann,** Breitestraße.

[5790] Ein massives Haus mit mehreren großen Gewölben nebst Garten ist zu verkaufen. Dasselbe eignet sich für jedes Geschäft und ist in einer hiesigen belebten Vorstadt gelegen. Wo? ist in der Exped. d. Bl. zu erfragen.

[5784] Ein mit guten Zeugnissen versehener Voigt, dessen Frau die Viehwirthschaft zu übernehmen tüchtig ist, wird zum 1. Jan. 1853 gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

[5651] Von meiner Reise zurückgekehrt, zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich meinen Kursus im Tanzunterricht den 11. d. M. eröffnen werde.

Görlitz, den 4. Oktober 1852.

A. Simoni,
im Gasthof zum braunen Hirsch No. 15.

Daß ich nicht mehr in der Rosengasse, sondern Krischelgasse No. 51. wohne, zeige ich ergebenst an.
[5723] **K. Frobel,** Schirmfabrikant.

Wohnungs-Veränderung.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung nicht mehr in der Neißstraße, sondern in der Weberstraße, Ecke des Handwerks, im Hause des Glasermeister Bänisch habe. [5819]

Moritz Richter, Kleidermacher.

[5817] Jakobsstraße No. 849. sind 2 Etagen zu vermiethen und Neujahr zu beziehen.

Lokal-Veränderung.

[5770] Hiermit beehre ich mich, die ergebene Anzeige zu machen, daß ich meine Werkstatt für

Wagenfabrikation und Tapezier-Arbeiten

von heute ab nicht mehr bei dem Herrn Stellmachermstr. Rietz, sondern in dem neuen Schiller'schen Hause (**Obermarkt und Demianiplatz-Ecke, gegenüber der Hauptwache**) habe. Indem ich bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen mir auch fernerhin geneigtest angedeihen zu lassen, versichere ich meine geehrten Kunden der reellsten und pünktlichsten Bedienung.

Julius Dumont,
Sattler und Wagenfabrikant.

[5810] Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat Barbier zu werden, kann durch die Expedition dieses Blattes einen Lehrherrn nachgewiesen erhalten.

[5826] Ein Knabe, welcher Lust hat Schlosser zu werden, findet sogleich ein Unterkommen beim Schlossermeister **Falkner,** Handwerk No. 366 b.

[5727] Ein geschickter Bildhauergehülfe findet sogleich Unterkommen bei
Os. Hübeler, Bildhauer.

[5673] Ein zuverlässiger **Voigt**, eine tüchtige **Großmagd**, sowie auch eine **Mittelmagd** finden unter Beibringung guter Zeugnisse über ihre Brauchbarkeit sofort einen Dienst auf dem Kretscham in Deschka.

[5761] Für einen 7jährigen talentvollen Knaben, der privatim für eine höhere Lehranstalt vorgebildet wird, und bereits in den Elementargegenständen so weit vorgeschritten ist, daß er die vier Spezies in unbenannten Zahlen rechnet, wird ein geeigneter Mitschüler gesucht. Der Herr Superintendent und P. Pr. Bürger will die Güte haben, den hierauf reflektirenden Eltern das Nähere mitzutheilen.

[5797] Ein junger Mensch, der gut empfohlen und mit der Oertlichkeit bekannt ist, findet als Laufbursche Beschäftigung in der Lederhandlung von C. Köhler & Co.

[5796] Einem gesitteten Knaben rechtlicher Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgestattet, welcher Lust hat die **Buchdruckerkunst** zu erlernen, weiset die Exped. d. Bl. einen Lehrherrn nach.

[5789] Ein wolfsgrauer **Schafhund** mit kurzer Ruthe und einem Strick am Halse ist am 2. Oktbr. in Reichenbach bei Görlitz abhanden gekommen. Wem derselbe zugelaufen, wird gebeten, denselben gegen Erstattung der Futterkosten in Görlitz bei **Lehmann, Breslauerstraße No. 739.**, abzugeben.

[5793] Ein kleiner **Hund** (Wachtel-Race), schwarz mit braunen Flecken, langhaarig, auf den Namen „Sever" hörend, ist seit Donnerstag Abend abhanden gekommen. Wem derselbe zugelaufen ist wird gebeten, gegen eine Belohnung denselben abzugeben bei

C. Nachtigal, Schauspiel-Direktor,
Demianiplatz No. 431., 3 Tr. hoch.

[5829] **Gefunden** wurde von einer armen Frau ein goldenes **Armband**, mit Steinen besetzt. Der rechtmäßige Eigenthümer kann dasselbe gegen Erstattung der Insertionsgebühren und des Findelohnes bei Horn, Weberstraße No. 1. im Tabacksladen, in Empfang nehmen.

[5754] Rosengasse No. 254. ist eine möblirte Stube (vornheraus) im 1. Stock sogleich zu vermiethen.

[5755] Einige Gebette Betten sind an ordentliche Leute in No. 254. in der Rosengasse im ersten Stock zu verborgen.

[5809] Zwei möblirte Zimmer, 2. Etage untere Neißstraße No. 328., sind zu vermiethen und bald zu beziehen. **C. Bese.**

[5820] 2 Stuben, gleich zu beziehen, werden nachgewiesen von der Miethfrau Seiffert; auch steht daselbst ein Sopha zu verkaufen.

[5803] Kleine Brandgasse No. 629. ist eine Stube mit Stubenkammer, vornheraus, zu vermiethen und 1. Januar zu beziehen.

[5801] Eine freundliche Stube, ganz in der Nähe der höheren Bürgerschule, ist für 2 Schüler zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

[5795] Von einem stillen und zahlbaren Miether wird auf dem Ober- oder Untermarkt, oder auf einer lebhaften Straße, erste Etage oder parterre, eine Wohnung von Stube, Stubenkammer und Zubehör von Neujahr ab zu miethen gewünscht. Näheres ertheilt die Exped. d. Bl.

[5783] Für die durch totalen Hagelschlag verunglückte Gemeinde Tzschecheln im Sorauer Kreise sind bis heut eingegangen:

a) An Roggen. Vom Dom. und der Gemeinde Zodel 4 Berl. Schffl.; Dom. u. d. Gem. Kieslingswalde 3 Berl. Schffl.; Dom. Arnsdorf 2 B. Schffl.; Dom. Döbschütz 1 B. Schffl.; Hrn. Pachter Seiffert in Hennersdorf 2 B. Schffl.; Herrn Bauergutsbes. Tzeutschler in Langenau 1 B. Schffl.; Herrn Pastor Rösler hierselbst $\frac{1}{2}$ Berl. Schffl.; Herrn Kantor Schlegel hierselbst 2 B. Metzen; Herrn Gutsbes. Krauth in Teschka 1$\frac{1}{2}$ B. Schffl.

b) An baarem Gelde. Vom Herrn v. Nostitz auf Groß-Radisch 2 Thlr.; Herrn Rittergutsbes. Schmalz auf Glossen 2 Thlr.; Herrn Rittmeister v. Gersdorf 20 Sgr.; Herrn Pachter Rehschuh auf Bellwitz 2 Thlr.; Herrn Rittergutsbes. Schulz in Kemniz 1 Thlr.; Herrn Pachter Hesse 1 Thlr.; Herrn Pachter Gießner 1 Thlr.; Herrn Pachter Roßberg 1 Thlr.; Herrn Pachter Hentschel 1 Thlr.; Herrn Pachter Richter 1 Thlr.; der Gemeinde Zodel 9 Sgr.; einem Ungenannten 11 Sgr.

Indem ich den edlen Gebern meinen herzlichsten Dank im Namen der Empfänger darbringe, erlaube ich mir gleichzeitig an alle Diejenigen, welche den guten Vorsatz bisher noch nicht zur That werden ließen, die dringende Bitte zu richten, die Absendung zu beschleunigen, damit den Verunglückten durch zu späte Aussaat nicht die Hoffnung auf die künftige Ernte geraubt werde.

Penzig, den 4. Okt. 1852.

von Rabenau.

[5814] **Heute (Sonntag), den 10. Okt., Abends Tanzmusik, wozu ergebenst einladet Hensel.**

Kunst-Anzeige.

[5781] Einem verehrungswürdigen Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich mit einer großen reichhaltigen Kunstgalerie von Wachsfiguren in Lebensgröße und mehreren Panoramischen Ansichten hier angekommen bin, und diese Kunstgegenstände heute und folgende Tage von Morgens 9 Uhr bis Abends 10 Uhr zu zeigen die Ehre haben werde. Die Erklärung der Kabinete findet von einem kleinen jungen Manne, 22 Jahr alt, 3 Fuß groß, zu jeder beliebigen Tageszeit statt. Der Schauplatz ist im Saale des Gasthauses zum Kronprinzen.

A. Meyer.

[5792] Da ich bereits vom 1. Oktober d. J. ab die Gast- und Schankwirthschaft des Groß-Biesnitzer Gerichtskretschams pachtweise übernommen habe, so erlaube ich mir, ein verehrtes Publikum zu Sonntag, den 10. d. M., zur Tanzmusik hiermit ganz ergebenst einzuladen, wobei ich mit frischbackenem Kuchen, warmen und kalten Speisen und Getränken bestens aufwarten werde.

L. Blum,
Pächter des Groß-Biesnitzer Gerichts-Kretschams.

[5832] Herr B....s.......r D.....ch wird hierdurch aufgefordert, seinen Verbindlichkeiten sofort nachzukommen, wenn derselbe nicht durch Zögerung weitere Schritte veranlassen will. **C. Schultz.**

Theater-Repertoir.

Sonntag, den 10. Oktober.
„Die entfesselte Phantasie, oder: **„Der verkaufte Schlaf“.** Romantisch-komisches Volksmährchen mit Gesang, Tanz und Traumbildern in 3 Akten nach Saphir's Gedicht von Haffner. Musik vom Kapellmeister Hebenstreit. Erstes Traumbild: Der Fluch der bösen That. (Mit Beleuchtung von weißer bengalischer Flamme.) Zweites Traumbild: Arm und Reich. (Mit Beleuchtung von rother bengalischer Flamme.) Drittes Traumbild: Die Todesmahnung. (Mit Beleuchtung von grüner bengalischer Flamme.) Die vorkommenden Tänze werden aufgeführt von Fräul. Valeska Nachtigal, Fräul. Cohn, Herrn Pollentin und Gliwitzki. Dieselben sind arrangirt von der Balletmeisterin Fräul. Kobler.

Montag, den 11. Oktober.
„Die Schule der Verliebten“. Lustsp. in 4 Akten von Karl Blum.

Dinstag, den 12. Oktober.
Zum Erstenmale: **„Das Forsthaus“.** Schauspiel in 4 Abtheilungen von Charlotte Birch-Pfeiffer.

C. Nachtigal.

[5802] Dinstag, den 12. October, Nachmittags 3 Uhr, Sitzung der ärztlichen Sektion der naturforschenden Gesellschaft.

Der Vorstand.

[5799] Morgen (Montag), d. 11. d., ladet früh um 10 Uhr zum Wellfleisch und Nachmittags zur warmen Wurst ergebenst ein **W. Fricke** in der Kugel.

[5821] Die schon angekündigte Vorkirmeß wird heute (Sonntag), den 10. d., bei vollständiger Tanzmusik abgehalten werden.

A. Heider im deutschen Hause.

[5830] Das auf der Insel angefangene Schießen um weibliche Arbeiten (Hauptgewinn: ein in Wolle gearbeitetes, mit Roßhaaren gefüttertes Ruhekissen) wird Montag, den 11. d. M., im Berliner Bierkeller fortgesetzt und beendet.

In der „Neuen Welt“ werden heute (Sonntag), den 10. d. M., bei günstiger Witterung noch einmal
frischbackene Käsekeulchen
zu haben sein, wozu ergebenst einladet
[5831] **der Insulaner.**

Literarische Anzeige.

[5691] So eben erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben, in Görlitz bei **Köhler**, Koblitz, Heinze & Co. und in der Heyn'schen Buchhandlung:

Das Preußische Strafrecht,
bearbeitet von dem
Ober-Staats-Anwalt E. J. Amecke.

Der Herr Verfasser hat sich die Aufgabe gestellt, Alles, was beim Strafverfahren in formeller und materieller Beziehung erforderlich ist, zu sammeln, den Text der geltenden älteren und neueren Gesetze mit den nöthigen Erläuterungen zu versehen und die Entscheidungen des höchsten Gerichtshofes, sowie die noch zur Anwendung kommenden Ministerial-Verordnungen gehörigen Orts einzuschalten. — Das Werk erscheint in einem Bande; die 1ste Abtheilung ist bereits versandt, die 2te und letzte erscheint in einigen Wochen, und das Ganze kostet höchstens 2 Thlr. 15 Sgr.

Schemas von Meister- und Gesellen-Prüfungs-Zeugnissen, nach der amtlichen Vorschrift und für alle Innungen passend, sind,
à Stück 6 Pfennige,
zu haben in der
Buchdruckerei von Julius Köhler,
Petersstrasse No. 320.

Redaktion, Druck und Verlag von Julius Köhler in Görlitz.